



## L i t e r a t u r.

- Joh. Hehl: der Wegweiser in den Umgebungen Wiens. 8. Wien 1825.
- Panorama von Wiens Umgebungen. 8. Wien 1807, mit 6 Karten.
- J. Scheiger: Ausflüge im Viertel unter dem Wiener Walde. 12. Wien 1826.
- A. Schmidl: Wiens Umgebungen auf zwanzig Stunden im Umkreise. Nach eigenen Wanderungen geschildert. 3 Bde. 12. Wien 1835 — 37, mit Kupfer.
- — Reisehandbuch durch das Erzherzogthum Oesterreich, mit Salzburg, Obersteiermark und Tirol. 12. Wien 1835.
- Joh. G. Seidl: Wiens Umgebungen. 8. Wien 1825.
- Fr. K. Weidmann: Wiens Umgebungen. Historisch-malerisch geschildert. 10 Hefte. 16. Wien 1824.
- — Wegweiser auf Streifzügen durch Oesterreich und Steiermark. 2. Aufl. 12. Wien 1836.

## L a n d k a r t e n.

- Umgebungen von Wien. 1 Blatt. Aus der Spezialkarte von Oesterreich ob und unter der Enns, herausgegeben vom k. k. General-Quartiermeister-Stabe, No. 17.
- Umgebungen von Wien, herausgegeben von demselben. 1 Blatt. 1834. Lithographirt in Farbendruck.
- Wiens Umgebungen (in einem Umfange von 250 Q. M.). Nach dem Entwurfe des Herrn Jos. Freih. von Liechtenstern, gezeichnet von seinem Sohne Mar. Liechtenstern, gestochen von List, Buch und Renard. 12 Blättchen. Wien 1809.
- Topographische Karte der Umgebungen Wiens, von L. Schmidl. Wien 1807.
- Topographische Karte der Umgebungen Wiens, von Fried. Wien 1833.
- Perspektivkarte des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, von Fr. Schweickhart Ritter von Sickingen. Bis jetzt 10 Bl. mit Text



sich durch Abdrücke von Seetang (Furoiden) auszeichnen. Es ist dieß ein Gebilde, welches Wiener- oder Karpathen-Sandstein genannt wird, weil es wegen seiner vielen Eigenthümlichkeiten noch keiner bekannten Formation zugetheilt werden kann. Den Leopoldsberg trennte die Donau bei ihrem Durchbruche in der Zeit der Erdrevolutionen vom gegenüber liegenden Bisamberge.

An diese Sandsteinkette schließt sich bei Kalksburg eine Reihe höherer Kalkgebirge, einer gleichfalls noch problematischen Formation, die man Alpenkalk genannt hat. Am südwestlichen Ende der Bucht schließen sich an diese Übergangs-, und im Süden Urgebirgsarten an, die letzten sanften Verzweigungen des Zentral-Alpenzuges.

Die Ebene nun, welche diese Höhen umschließen, ist alter Seeboden, dessen Lagerungen im Allgemeinen folgende sind: Den Felsenboden bedeckt unmittelbar eine wasserreiche Ablagerung von Sand und Geröllen. Auf dieser hat sich das mächtigste Glied der terziären Bildung, der Tegel, abgesetzt, reich an organischen Resten, Meeres-Konchylien, Fischresten, bituminösem Holze &c. und untergeordneten Massen von Sand, Mergelschichten, Schotter &c.; Sand und Schotter folgen nun auch auf den Tegel. Jener, die untere Lage bildend, zeichnet sich durch häufige vorweltliche Konchylien aus; der Schotter ist interessant durch ein Gemenge von Land- und Süßwasser-Antidiluvianen. Unter den terziären Gebilden liegt der Leithakalk zu oberst, dessen Reichthum an vorweltlichen Thierresten bekannt ist. Von den Diluvial-Gebilden aber, durchaus ohne Meeresgeschöpfe,

aus Süßwasser-Bedeckung hervorgegangen, erscheint der Löß oder sandige Lehm zumeist verbreitet, die wahre Grabstätte der vorweltlichen Elephanten \*).

Daß die Flora der Wiener Gegend sehr reichhaltig seyn müsse, folgt aus dem Obigen \*\*); aber auch an Gärten, die den Botaniker und Blumenfreund interessieren, ist kein Mangel.

Schönbrunn mit seinen riesigen Gewächshäusern ist natürlich die Krone derselben. Das Palmenhaus, die brasilischen, die Schmaroker-, die Alpenpflanzen, die Neuholländer, der große Obstgarten, die Orangerie. Der Park hält nicht weniger als 800,000 Quadrat-Klafter \*\*\*).

Hezendorf. Baron Pronays Garten. Pelargonien.

Hiesing. Die Gärten des Herrn Baron von Hügel: Neuholländer, Kamellien ic. — Des Herrn Baron von Löhner.

Laxenburg hat in seinem Parke eine ausgezeichnete Sammlung ausländischen Gehölzes, eine große

\*) Siehe die geognostischen Bemerkungen von P. Partsch, in dem oben angeführten Werke über die artesischen Brunnen in Wien, vom Freiherrn von Jacquin.

\*\*\*) U. E. Sauter: Versuch einer geographisch-botanischen Schilderung der Umgebungen Wiens. Wien 1826. 8.

\*\*\*) Jacquin, Plantarum rar. horti Caes. Schönbrunnensis Descriptiones et Icones. Vien. 1797. Fol. 4 Vol.

Schönbrunn's Flora, Wien 1816.

Schönbrunn's botanischer Reichthum. Wien 1825. Die Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur ic. enthält immer die Angaben der eben blühenden Pflanzen.

englische Baumschule, dann den Privat-Obstgarten Sr. Majestät des Kaisers.

**Penzing.** Die Gärten des Herrn Hofrathes Ritter von Kleyle: Rosen, Alpenpflanzen. — Des Freiherrn von Barbier: Rosen. — Des Handelsgärtners Herrn Dr. Seidl: Kamellien.

## 2. Kunst und Alterthum.

**Baden.** Die alte Pfarrkirche; die herrliche Weilburg, Sommerpallast Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Karl; der Sauerhof.

**Brunn am Gebirge.** Alte Kirche; der Kirchhof mit den Grabstätten des Astronomen Hell, des Dichters Zacharias Werner.

**Heiligenstadt.** Alte Kirche; die St. Jakobs-Kapelle im Pfarrhose von 1400.

**Hesendorf.** Lustschloß des allerhöchsten Hofes. Der herrliche Saal mit D. Gran's Fresken; die Decke der Kapelle von Widon.

**Kalbsburg.** Schöne Dorfkirche.

**Klosterneuburg.** Stift der Chorherren des heiligen Augustin. Prachtbau von seltener Großartigkeit. Stift und Stadt enthalten zahlreiche Denkmäler alter Baukunst. Die Stiftskirche mit prächtigen Chorfüßen; Freund's ungeheure Orgel; die Schatzkammer: Oesterreichs Erzherzogshut, Altar von Verdun von 1181, Leopold S. Reisealtar. Bibliothek: 30,000

Bände, 1250 Manuskripte, Sammlung altdeutscher Gemälde, Elfenbein-Schnitzwerke, Glasmalereien 2c. \*).  
 Laxenburg, k. k. Lustschloß. Die Franzensburg im Parke ist ein treues Abbild eines mächtigen Dynasten-Sizes des fünfzehnten Jahrhunderts, durchaus mit einer Fülle der interessantesten Alterthümer ausgestattet. Im Schlosse: Beyer's Marmorgruppe: Meleager. In der Kirche ein schöner Bandyk.

Mödling. Herrliche alte Spitalkirche. Die obere alte Pfarrkirche, mannigfach renovirt; die St. Pantaleons-Kapelle, alt-sächsischen Styles. Im Friedhofe (gegen Neudorf zu) Scheffer von Leonhard's schönes Bild \*\*).

Penzing. Die uralte Jakobskirche mit Finella's schönem Grabmale des Präsidenten Rottmann.

Petersdorf. Schöne alte Kirche aus dem vierzehnten Jahrhundert; unterirdische uralte Kirche; der Thurm; der Kirchhof mit Popovich's Grab, Familiengruft der Lipp, mit Lieber's schöner Madonna. Schönbrunn \*\*\*). Das weitläufige Prachtgebäude, von Kaiser Mathias ob des herrlichen Trink-

\*) Fischer, M., merkwürdige Schicksale der Stadt und des Stiftes Klosterneuburg. Wien 1815. 8. 2 Bde. mit 7 Kupfern.

Reinhold: malerische Ansichten von Klosterneuburg (trefflich radirt), mit Erklärung von Ziska. Querfolio. Wien 1820.

\*\*\*) Geschichte und Topographie des Marktes Mödling, von Dr. J. Sarenk. Wien 1817.

\*\*\*) Beschreibung des kais. Lustschlosses Schönbrunn. 8. Wien 1805—7. 4 Hefte.

wassers des »schönen Brunnens« als Jagdschloß gegründet, von Fischer von Erlach als Prachtbau begonnen, ist in seiner jetzigen Form Maria Theresiens Schöpfung; noch steht ihr geliebtes spanisches Cabinet. Der große Saal, Plafond von Giuglielmi; Hochaltarblatt der Kapelle von Tröger, Donner's Gruppe über demselben; Decke von D. Gran. Theater. Im Park W. Beyer's 32 Bildsäulen, Obelisk, Ruine, Gloriett, der schöne Brunnen, welcher noch jetzt der kaiserlichen Familie das tägliche Trinkwasser liefert, mit Beyer's Egeria. Die hohen Springbrunnen.

Sievering. Schöne Kirche von 1300.

Die Säule der Spinnerin am Kreuz auf dem Wege nach Baden, außer der Linie.

Währing. Der Kirchhof mit Beethovens, Schuberts Grabstätten.

Ruinen zählt Wien in diesen näheren Umgebungen: Johannstein, Kammerstein, Liechtenstein, Mödling, Rauheneck, Rauchenstein, Scharfeneck, aber sie sind nur mehr als malerische Punkte interessant. Bei dieser Bestimmung in den sie umgebenden Garten-Anlagen wurde manch Stück alter Mauer, manche Ecke, manches Thürmchen abgetragen, um eine hübschere An- oder Aussicht zu gewinnen! Am besten erhalten ist Liechtenstein, aber durchaus auf Unkosten historischer Wahrheit. Durch das Verließ führt jetzt der Eingang, ein Saal wurde geschaffen, indem man mehre Gemächer durchbrach ic.

### 3. Unterrichts-Anstalten.

Die k. k. Forst-Lehranstalt zu Maria-Brunn.

Diese Anstalt wurde von weiland Kaiser Franz I. gegründet, und 1813 eröffnet, erhielt aber 1827 eine neue Organisation. Unter der Direktion des jedesmaligen k. k. Oberstjägermeisters und einem Lokal-Direktor zählt sie drei Professoren, einen Assistenten und einen Hausarzt.

Der Lehrkurs dauert drei Jahre. In demselben wird Unterricht erteilt im ersten Jahre: in der Forstbotanik und Forstphysiologie, Physik, Chemie, Arithmetik, Situations-Zeichnung, Forstinsekten-Kunde und Bodenlehre, Forst-Technologie, Algebra. Das ganze Jahr hindurch finden Exkursionen in die näheren Wälder Statt, in den Herbstmonaten aber eine vierzehntägige forsttechnologisehe Exkursion. Im zweiten Jahre: Geometrie, Trigonometrie, Forstplan-Zeichnung, Forstwirtschafts- und Forstpolizeilehre, praktische Geometrie, Mechanik, Hydrostatik und Hydraulik. In den drei Herbstmonaten praktische Übungen im Forstmessen und der Forstertragbestimmung. Das dritte Jahr ist zur Forstpraxis bei den benachbarten k. k. Forstbeamten und zur Wiederholung sämtlicher in den ersten zwei Jahren erlernten wissenschaftlichen Gegenstände bestimmt, und endet mit rigorosen Prüfungen. Der Übertritt in dasselbe ist jedoch nicht vorgeschrieben, und nur talentvollen und fleißigen Zöglingen gestattet. Der gesammte Unterricht wird vorzüglich praktisch betrieben, und die

glückliche Lage des Instituts in einem ehemaligen Augustinerkloster, mitten in Waldungen, in der Nähe des k. k. Thiergartens, erleichtert nicht nur die naturwissenschaftlichen Exkursionen, über welche die Zöglinge schriftliche Aufsätze zu liefern haben, sondern auch hauptsächlich den praktischen Unterricht in der Holzsaat, Pflanzung, Forstvermessung und Forstabschätzung. Zur Übung in den ersten beiden Forstgeschäften werden von dem Professor der Forstkunde jedem Zöglinge des zweiten Jahres in dem nahe gelegenen, zum praktischen Unterrichte bestimmten k. k. Weidlingauer Forste mehre geräumige Waldflächen angewiesen, welche er allein und zwar mit den vorzüglichsten Holzarten theils durch die Saat, theils durch die Pflanzung zu kultiviren hat. Auch ist zu noch weiterer praktischer Befähigung der Forstzöglinge in den Zweigen des Holzanbaues an dem Instituts-Gebäude ein von dem k. k. Rathe und Professor Johann Schmitt angelegter Forstgarten vorhanden, in welchem die Zöglinge des zweiten Jahres für die unter der Direktion des k. k. niederösterreichischen Waldamtes stehenden k. k. Forste Pflanzen der nützlichsten Holzarten erzeugen, deren sorgfältige Pflege jedoch theils diesen Zöglingen, theils aber auch jenen des ersten und dritten Jahres obliegt, und von dem Professor der Forstkunde geleitet wird. Der praktische Unterricht erstreckt sich endlich noch auf die Forstvermessung, Forstabschätzung und Schlaganweisung, und zwar in der Art, daß die Zöglinge des zweiten Jahres in erstgenannten Forstgeschäften ein ganzes Vierteljahr hindurch praktisch im Walde unterrichtet werden.

Die aufzunehmenden Zöglinge, 60—70 an der Zahl, müssen zwischen dem achtzehnten und dreißigsten Jahre seyn, und wenigstens die Normal-Hauptschule gut zurückgelegt haben; die Schüler des einjährigen Kurses aber müssen bereits wehrhafte Jäger seyn, und wenigstens zwei Jahre gedient haben. Die Vorlesungen beginnen mit erstem Jänner, Ferien im Juli. Der Unterricht ist unentgeltlich, aber für die Verpflegung in der Anstalt werden 220 fl. bezahlt. Jährlich im September wird eine ausführliche Anzeige des Lehrplanes und der Bedingungen zur Aufnahme in der Zeitung bekannt gemacht.

An Hilfsmitteln besitzt die Anstalt: 1) einen vollständigen Apparat für angewandte Mathematik und Zeichnungs-Formularien; 2) eine kleine chemische Küche mit den nöthigsten Reagentien zur Untersuchung des Bodens etc.; 3) einen physikalischen Apparat (der Guntermannsche elektrische); 4) eine forstentomologische Sammlung, nach Bechstein und Scharfenberg geordnet; 5) die große Heidelberger Gebirgsarten-Sammlung nebst Handsammlung; zahlreiche Sammlungen der Wiener Formationen und Bodenarten; 6) eine Sammlung Holzarten und Wachsbildungen von Schwämmen; 7) eine Sammlung technischer Modelle; 8) einen 1823 vom Herrn Professor Höß angelegten, an den Forstgarten sich anschließenden botanischen Garten von 3 Joch, 30 Q. Kl. mit bereits mehr als 700 Spezies in- und ausländischer Holzgewächse, welcher durch Verkauf der Pflänzlinge und jährlich angewiesene 100 fl. erhalten und vermehrt wird.

Zur Bestreitung der mit dem Unterrichte verbundenen Auslagen sind dem Professor der Forst-Naturkunde jährlich 200 fl.; — dem Professor der Forst-Mathematik für die Erfordernisse des Zeichenunterrichtes, Instrumente 2c. 200 fl.; — dem Professor der Forstwissenschaft für Führen 150 fl., und für Anschaffungen aller Art 200 fl. bewilligt.

#### 4. T e c h n i s c h e s.

Klosterneuburg, k. k. Militär-Schiffbauhof mit Modellsammlung.

Musdorf, k. k. Salmiak-, Alaun- und Bitriolöl- (Platina-Kessel) Fabriken. Große Lederei, Färberei.

Die große Spinnfabrik im Steinhof (mit einer Dampfmaschine) an der Badner Straße, die Elz'sche Wollen-Spinnfabrik in Liesing 2c.

#### 5. H e i l a n s t a l t e n.

Baden. Berühmte Schwefelbäder \*).

\*) Dr. Beck: Baden in Niederösterreich. 8. Wien 1822, mit 1 Kupfer.

— — Chronik der Heilquellen von Baden. 8. Wien 1827 und 1828. 2 Bde.

Ant. Kollet: Hygiene, ein in jeder Rücksicht belehrendes Handbuch für Badens Kurgäste. 12. Baden 1816.

Jos. Ud. Krickel: Baden und seine Umgebungen. Ein Wegweiser für Einheimische und Fremde. 12. Wien 1832. 2 Bändchen.

Döbling. Des Dr. Görgen Privat-Institut für Gemüths Kranke. Schwaches Eisenbad.

Heiligenstadt. Schwache Eisen-Quelle.

Auf der Mauer. Schwache Heil-Quellen \*).

Meidling. Zwei ziemlich starke und reiche Schwefel-Quellen \*\*).

Nödling. Wirksame Eisen-Schwefel-Quelle \*\*\*).

Rodaun. Schwache Heil-Quelle.

## 6. Geselligkeit in Wiens Umgebungen.

Die bedeutenden Anstalten und Sammlungen aller Art sichern Wien einen ausgezeichneten Rang unter den Hauptstädten Europas; aber seine reizenden Umgebungen erheben es über alle, obwohl insbesondere die schönsten Gegenden in ziemlicher Entfernung von der Stadt liegen. Indessen verleiht ihnen gerade dieser Umstand einen eigenen Reiz dadurch: daß es in Wien zum guten Tone gehört » auf das Land zu ziehen « um der schwülen dumpfigen Stadt zu entfliehen, und daß je weiter

---

Kulturkarten der Gegenden um Baden. Herausgegeben vom k. k. General-Quartiermeister-Stabe. 1834. 9 Blätter.

Baden mit seinen Umgebungen. Gezeichnet von Viehbel, gestochen von Witzalm. Wien 1815.

\*) Kranz: Gesundbrunnen der österreichischen Monarchie.

\*\*\*) Das Theresienbad zu Unter-Meidling, von Dr. Schwarz. Wien 1823. — Prüfung der Pfannischen Mineral-Quelle. Wien 1823.

\*\*\*\*) Abhandlung über die Nödlinger Mineral-Quelle. Wien 1811.

entfernt, man um so angenehmer sich findet. Bei den vielfältigen Fahrgelegenheiten hat denn der Landaufenthalt heut zu Tage selbst für Geschäftsleute keine Schwierigkeit mehr, und da jede elegante Dame sich für höchst unglücklich halten würde, den Sommer in der Stadt zuzubringen, so kommt es denn, daß jeder der besuchtesten Orte ein Wien im Kleinen darstellt. Dadurch ist über alle diese anmuthigen Gegenden ein ganz eigener Reiz des bewegtesten Lebens verbreitet, der um so überraschender ist, als oft mit wenigen Schritten man in die einsamsten, wildschönen Partien sich versetzt finden kann.

Um den zahlreicheren Besuch der Umgebungen hat das Institut der Gesellschaftswagen sich ein wesentliches Verdienst erworben. Es gibt kaum einen wohnlichen Ort um Wien, wohin nicht täglich ein Paar Mal, an viele Orte sogar alle Stunden und halbe Stunden, ein solcher Wagen abgeht. Die Preise sind durchaus sehr billig, so daß dadurch dem Mittelstande der Landaufenthalt erst behaglich wurde. In den letzteren Jahren wachsen aber auch neue Landhäuser wie aus der Erde empor, und die meisten sind sogar mit kleinen netten Dachstübchen versehen, denn auch Garçons wollen ihre Landsaison halten! All' das Gesagte bezieht sich aber natürlich nur auf jene Gegenden, die sich an der Kette des Kahlengebirges hinziehen; die übrigen Umgebungen sind flach, und außer einigen großen Besitzungen nicht besucht. In Bezug auf geselliges Leben bieten aber jene wieder mannigfache Abwechslung dar, und man kann an ihnen füglich mehre Hauptgruppen unterscheiden.

Die elegante, vornehme Welt zieht nach Hiesing, Penzing, Hütteldorf ic. Die Nähe des Allerhöchsten Hofes in Schönbrunn macht diese Orte zu Sammelplätzen von allem was vornehm und reich ist. Die Gegend ist nicht im großen Style, aber lieblich und durch eine große Zahl der schönsten und elegantesten Villen (besonders in Hiesing) geschmückt. Der herrliche Garten in Schönbrunn (die Hiesinger Allee), das Tivoli, der Platz und das Kaffehhaus in Hiesing, die Straße nach Lainz, der Park in Penzing ic. und die besuchtesten Spaziergänge und Reunions. — In derselben Richtung, an den sanften Waldabhängen des Kaiserlich-Königlichen Thiergartens, liegen Hackling, St. Beit, Lainz ic., schon außer dem Treiben der großen Welt, und sehr anmuthig durch ihre höhere Lage.

Auf der südlichen Seite schließt sich an die Schönbrunner Gruppe eine Reihe von Orten, um welche die Gegend einen höheren Charakter gewinnt. Das Kalkgebirge tritt hier hervor und erhebt sich immer mehr; hie und da überraschen schon Felsgruppen in den Waldpartieen. In diese Orte gehen aber bis jetzt noch weniger regelmäßige Fahrgelegenheiten, so daß sie auch weniger besucht sind, als sie zu seyn verdienen. Aber eine Reihe der schönsten Landhäuser, oft bedeutende Besitzungen, zieht sich an diesen weinreichen Höhen hin. Hierher gehören die Ortschaften: Auf der Mauer, Kalksburg, Rodaun, das malerische Kaltenleutgeben, Petersdorf, Brunn am Gebirge und Enzersdorf. Im Kaltenleutgebener Thale, reich an Kalköfen, unter den biedereren treuherzigen Kalkbauern,

unter den Waldhüttlern in Hochrotherd, glaubt sich gewiß jeder Fremde mehre Tagereisen von der Residenz!

Auf Enzersdorf folgt unmittelbar Mödling, der alte Herzogssitz der babenbergischen Nebenlinie — am Eingange des berühmten Briel, eines äußerst romantischen Felsenthales, wo Kunst und Natur alles anwendeten, den reizendsten Aufenthalt zu schaffen \*). Die ganze Gegend ist ein Denkmal des regesten Sinnes für Naturschönheit und der seltensten Liberalität des Fürsten Johann von Liechtenstein! Der Briel ist der Glanzpunkt der Umgebungen Wiens, daher auch trotz der Entfernung (1¼ Post) außerordentlich besucht. Der Platz in Mödling ist oft eine undurchdringliche Wagenburg von Fuhrwerken aller Art. So ziemlich in der Richtung von Mödling in die Ebene hinaus liegt Laxenburg, welches jedenfalls kein Fremder unbefucht lassen sollte, denn nicht bald findet sich an einem Orte eine solche Fülle von Natur- und Kunstschätzen (siehe oben) vereinigt, wie sie dort auf das großartigste und sinnigste die geliebteste der Herrscherinnen, Maria Theresia, angelegt, und der geliebteste der Monarchen, Kaiser Franz I., vermehrt, und zu einem Ganzen, einzig in seiner Art, vollendet hat \*\*).

Der Endpunkt dieser Reihe ist das westbekannteste Baden, das Idol der Wiener (siehe Seite 344 die

\*) Fr. K. Weidmann, der Briel und seine Umgebungen. Plan und Beschreibung. Besonderer Abdruck aus der Wiener Zeitschrift für Kunst und Literatur.

\*\*) K. K. Lustschloß und Park Laxenburg. Plan gestochen von Stein. Wien 1817.

Note). Die sehr bedeutende Zahl der Kurgäste ist an schönen Sommertagen kaum die Hälfte der Menschenmasse, welche aus der Stadt hierher strömt.

Recht eigentlich ist aber Baden der Anfangspunkt einer Reihe von Gegenden, welche nicht nur zu den schönsten um die Residenz gehören, sondern welche überhaupt durch ihre Großartigkeit und Mannigfaltigkeit ausgezeichnet sind. In diesen südwestlichen Umgebungen findet der Alterthümer ein halbes Hundert von Burgen, von dem Zustande der traurigsten Zerstörung bis zur vollkommen sorgfältigen Erhaltung, die allzeit getreue Neustadt als Mittel- und Glanzpunkt all dieser historischen Erinnerungen. Den Technologen interessiren in den wasserreichen Thälern der Piesting, Triesting, Schwachat, des kalten Ganges 10. eine Anzahl der bedeutendsten Fabrikswerke. Die Kalkette erhebt sich dort zu einer so bedeutenden Höhe (Schneeberg), und auch das Urgebirge nimmt einen solchen Aufschwung (Wechsel), daß der Naturforscher mit Erstaunen, vier Posten von der Residenz, alle Gebilde und Bewohner der Alpenformation entdeckt. Am reichsten aber findet sich offenbar der Freund schöner Natur belohnt. Wien ist die einzige Residenz in Europa, welche, nur acht Meilen entfernt, eine Alpe von sechstausend Fuß Seehöhe besitzt — es ist der Schneeberg bei Neustadt — die durchaus gefahrlos, ja bequem zu besteigen ist, und welche durch ihre glückliche Lage eine Fernsicht gewährt, deren Durchschnitt von West nach Ost bei hundert Stunden beträgt! Eine Alpe, welche in ihren nächsten Umgebungen die reichste Ab-

wechs lung schauerlich wilder und höchst anmuthiger Naturscenen besitzt \*).

Doch es ist Zeit, den Wanderer auch mit den nördlich von Schönbrunn gelegenen Gegenden bekannt zu machen, welche eine ganz eigenthümliche Gruppe bilden. Da die Donau die nördliche Grenze der schönen Umgebungen bildet, so beginnen wir dort, wo aus den Wellen des reißendsten der deutschen Ströme der Leopoldsberg, 1356 Fuß hoch, steil emporsteigt. Von seinem Gipfel zieht sich bis zum Gallizinberge, der auf das wahrhaft kaiserliche Schönbrunn wieder hinabsteht, eine Reihe der lieblichsten, anmuthigsten Waldhöhen, Leopoldsberg, Kahlenberg (Kasino), »Krapfenwaldl«, Kobenzlberg (Park), Himmel, Hermannskogel, welche dadurch ausgezeichnet sind, daß man von ihnen eine Abwechslung der kontrastirendsten Prospekte und Fernsichten genießt. Zu ihren Füßen liegt die Residenz in ihrer vollen Ausdehnung, und der majestätische Strom umwindet ihre nördliche Seite mit unzähligen Armen und Auen. Hier hat man offenbar die malerischsten Ansichten der Stadt und die größte Fernsicht in der Nähe, weit nach Ungarn hinab. Jenseits aber, von den nordwestlichen Abhängen, sieht das überraschte Auge hinab in die friedlich stillen Thäler von

---

\*) Durchaus nach eigener zehnjähriger Erfahrung verfaßt, und mit Beiträgen ausgezeichneter Gelehrten, besonders in naturwissenschaftlicher Hinsicht, bereichert, ist das Werk: der Schneeberg in Unterösterreich, mit seinen Umgebungen von Wien bis Mariazell, dargestellt von Adolph Schmidl. Wien 1831.

Weidling, Klosterneuburg etc., dessen Gründung an eine wunderschön-poetische Sage sich knüpft — und weit hinauf über den fruchtbaren »Tullnerboden« schweift das Auge stromaufwärts. Auf dem Rahlenberge de Ligne's Grab. Zwischen diesen Höhen und der Stadt liegen mehre sehr beliebte Orte, für deren Wohnlichkeit im Vergleiche mit den vorigen aber noch um vieles weniger geschehen ist, ein Umstand, wodurch sie der eleganten Welt zwar etwas fremder geblieben sind, dafür aber, trotz ihrer Nähe, den Reiz ungestörter Ländlichkeit beibehalten haben. So Rusdorf (der Hafen von Wien; das Kaffehhaus hat eine selten-schöne Lage, der die Eleganz des Inneren entspricht), Heiligenstadt, Gränzing, Döbling, welches letztere ein Hiebing in kleinerem Style zu werden scheint. Währing, Weinhaus, Gersthof (der von Popper'sche Garten, Collin's Grab) und Pöckleinsdorf (mit Freiherrn von Geymüller's herrlichem Parke, Alvinger's Monument) bilden beinahe eine Ortschaft, um die an schönen Prospekten reiche Türkenchanze sich herumziehend. — Herrnsals enthält eigentlich Wiens Kalvarienberg und an den heiligen Tagen zieht eine unabsehbare Masse frommer und nicht frommer Waller hinaus. In gleicher Richtung liegt Dornbach und Neu-Waldegg, mit des Fürsten von Schwarzenberg Parke, der an Umfang und schönen Punkten (Hameau) seines Gleichen sucht; über eine Meile im Umfang. Lacy's und Browne's Grab. — Auch der Wiener Pöbel hat seine Landsaison! Er feiert sie im Neuen Lerchenfelde, einem

Dorfe, dicht außer der gleichnamigen Linie, welches eigentlich bloß aus Wirthshäusern und ihren Gärten besteht. Hier ist das Reich, wo Bacchus mit seinem ganzen Gefolge schaltet und waltet. Die Luft erdröhnt vom Geschrei und Gejauchze, wenn der Kirchtag oder die Weinlese nach Ottaering und ins Lerchenfeld zum »Heurigen« rufet!

Der Wanderer ist in der Runde wieder auf die Straße nach Schönbrunn gekommen, aber in demselben Thale fort, über Hütteldorf (Denis Grabstatt) hinaus (Park der Fürstin von Liechtenstein, des Fürsten Esterhazy; Brauhaus), trifft man neben jenem Treiben der großen Welt im Halterthale, Mariabrunn, Hadersdorf mit London's Grabmal, Weidlingau, Mauerbach etc. herrliche einsame Waldthäler, in denen Hainbach, mit den herrlichen Anlagen auf der hohen Wand, oder Steinbach gewöhnlich das Ziel der Wanderung sind. Dort erhebt sich denn auch der Tulbingkogel, von dessen Gipfel sich eine großartige Fernsicht auf die Heroen der steierisch-österreichischen Alpenwelt, den Schneeberg, Ötcher, Dürrenstein, Gippl, Göller etc. öffnet.